



Stiftung
Preussischer Kulturbesitz

Porzellan und Musik

Ein Begleitheft
für Kinder
und Familien



Wo ist was – Musikinstrumenten-Museum	S. 4
Wo ist was – Porzellansammlung des Kunstgewerbemuseums	S. 5
Einführung	S. 6
Auf der Jagd nach dem ...	S. 8
Probier mich aus!	S. 10
Welches Instrument fehlt hier?	S. 11
Was bin ich?	S. 12
Die Geschichte von Prinzessin Yue	S. 14
Wo sind die Fehler?	S. 18
Malseite	S. 20
Kreuzworträtsel	S. 22
Wer wir sind	S. 24
Veranstaltungshinweise	S. 25
Danksagung & Impressum	S. 26
Lösungen	S. 26





Liebe Kinder,

mit diesem Heft möchten wir euch auf Entdeckungstour in die Welt der Musik und des Porzellans schicken!

Wir laden euch ein, sowohl im Kunstgewerbemuseum die Porzellanfiguren, als auch im Musikinstrumenten-Museum die Instrumente näher anzuschauen. Ihr werdet dabei sehr vornehme Damen und Herren kennenlernen und wertvolle Musikinstrumente, auf denen man vor 250 Jahren Musik gemacht hat.

Wir hoffen, dass euch diese kleine Zeitreise Spaß macht!

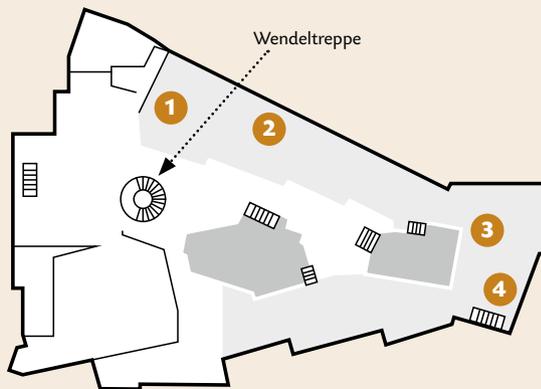
Claudia
und **Benedikt**

Wo ist was – im Musikinstrumenten-Museum

Willkommen im Musikinstrumenten-Museum!

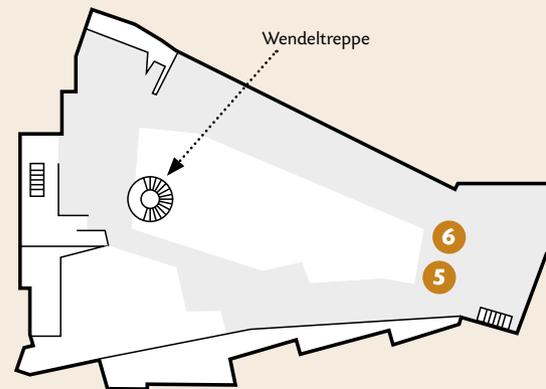
Hier findet ihr einen Übersichtsplan zu den Instrumenten, um die es bei unserer Veranstaltung geht. Auf der gegenüberliegenden Seite stehen die Hinweise zu Porzellanfiguren im Kunstgewerbemuseum, das gleich nebenan, hinter der Philharmonie, liegt. Damit ihr in beiden Museen die Instrumente und Figuren rasch findet, haben wir auf den Übersichtsplänen Nummern eingefügt, die die jeweiligen Standorte zeigen. Beginnen wir nun im Musikinstrumenten-Museum mit der Nummer 1:

- 1 Das ist ein **Virginal**, ein kleines Tasteninstrument, bei dem die Saiten gezupft werden. Es wurde vor allem von Damen gespielt.



Erdgeschoss

- 2 Hier seht ihr ein **Cello**, also ein Streichinstrument aus der Familie der Violinen, aber mit tieferen Tönen. Gleich daneben sind die Gamben zu finden.
- 3 Die **Harfe** war früher ein wichtiges Instrument, das in Adelskreisen von Damen gespielt wurde. Sie war oft reich verziert und auch sehr teuer.
- 4 Das **Horn** wurde früher bei der Jagd verwendet. Erst allmählich wurde aus dem Signalinstrument der Jagd auch ein richtiges Musikinstrument.
- 5 Hier sind verschiedene **Mandolinen**, die Mailänder- und die Neapolitanische Mandoline, oder auch eine Mandora, die tiefer klang.
- 6 Hier könnt ihr eine **Mandoline** selbst ausprobieren. Sie war im 18. Jahrhundert sehr in Mode und stammt aus der Familie der **Lauten**instrumente.



Obergeschoss

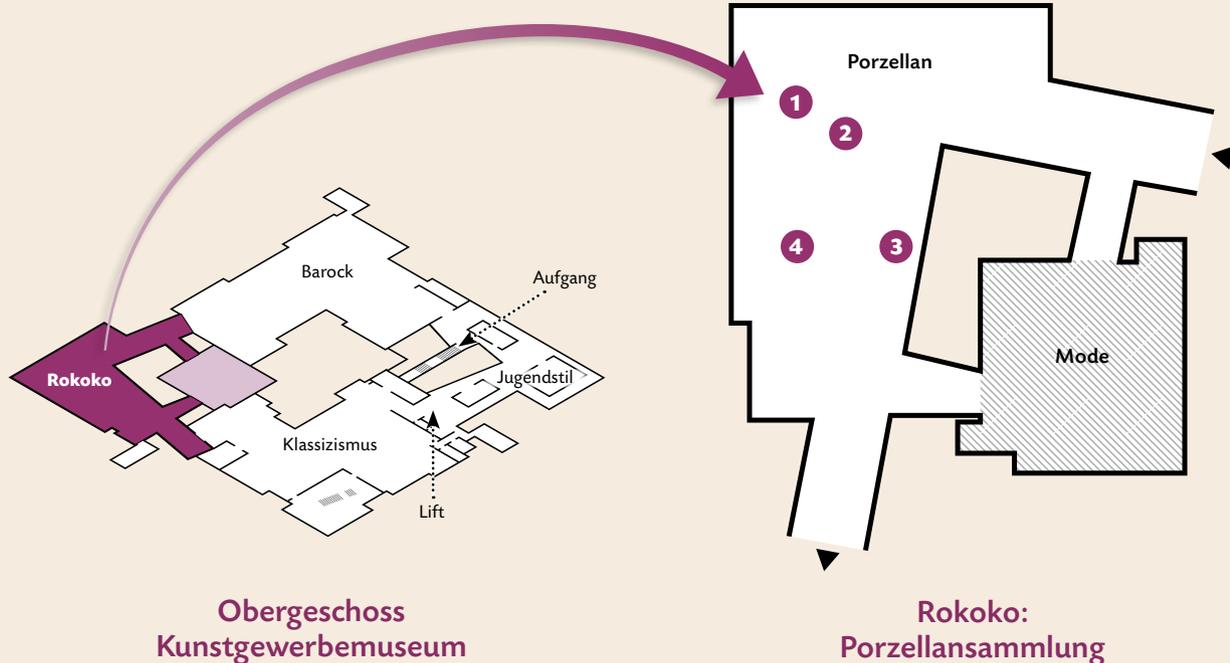
Wo ist was – in der Porzellansammlung des Kunstgewerbemuseums

Willkommen im Kunstgewerbemuseum!

Hier seht ihr lauter schöne Dinge, die man eigentlich benutzen und anfassen möchte: Porzellantassen, Kleider, Silberkannen, Gläser, Stühle... Aber sie sind so wertvoll und empfindlich, dass sie nur in Vitrinen ausgestellt werden können. Wir wollen euch vor allem Porzellan zeigen. Das findet ihr im Raum „Rokoko“, einer Zeit, die 250 bis 300 Jahre zurück liegt. Damals entstand in Europa zum ersten Mal das Porzellan. Was das eigentlich ist, erfahrt ihr auf der nächsten Seite.

Die Nummern führen euch zu bestimmten Objekten:

- 1 Jagdgruppe mit einem Hornspieler
- 2 Teekannen und Teeschälchen
- 3 Große Musikantengruppe und Drehleierspieler
- 4 Schäfergruppe





Ihr hört doch gerne Musik, oder?

Das war schon immer so, nur der Musikgeschmack hat sich oft verändert, genau wie die Musikinstrumente. Aber weil Musik den Menschen immer sehr wichtig war, gibt es auch viele Abbildungen von Musikinstrumenten auf alten Bildern oder anderen Kunstwerken, zum Beispiel auch bei Porzellanfiguren!

Da gibt es Porzellanmusiker, die Gambe (oder das modernere Cello), Flöte, Mandoline, Dreheleier oder Jagdhorn spielen. Die echten Musikinstrumente sehen aber oft ein wenig anders aus. Musiker würden die Instrumente meist auch anders halten, um richtig schön

spielen zu können. Aber trotzdem erzählen uns die abgebildeten Instrumente, welche von ihnen damals besonders beliebt, oder in Mode waren. Und vor allem: was die adeligen Damen und Herren damit

verbanden, nämlich das Vergnügen, Musik machen zu können, ganz privat und ohne dabei im Rampenlicht stehen zu müssen. Daher wird in der Spielweise der Porzellanfiguren oft eine sehr entspannte Körperhaltung dargestellt.



Aber was ist eigentlich Porzellan?



Porzellan ist ein ganz besonderer Ton. Ton kennt ihr bestimmt. Wir meinen jetzt nicht den musikalischen Ton, sondern den Ton, den man kneten, formen, auf der Drehscheibe zu einem Gefäß drehen, bemalen, glasieren und

brennen kann. Doch nur Porzellan ist ein weißer Ton und kann sehr heiß gebrannt werden (bis zu 1450 Grad Celsius). Es ist zart und zugleich hart – und lichtdurchlässig. Haltet mal eine Taschenlampe hinter eine Porzellantasse, dann werdet ihr das Licht durch das Porzellan hindurch scheinen sehen.

Lange Zeit kannten nur die Chinesen das Rezept, woraus Porzellan besteht und wie man es brennt. Erst 1708 gelang es in Meißen zwei Entdeckern, Johann Friedrich Böttger und Ehrenfried Walter von Tschirnhaus (so hieß er wirklich!), hinter dieses Geheimnis zu kommen, nämlich, dass das Tonmineral Kaolin unbedingt dazu gehört. Das war die Geburtsstunde des europäischen Porzellans. Es war anfangs so kostbar, dass man es das „Weiße Gold“ nannte.

Die Porzellanfiguren erzählen uns noch heute, wie die Vornehmen damals lebten, was sie für Kleider trugen, was sie gerne aßen und tranken – und welche Musik sie liebten.

Schaut euch die Figuren an und hört genau hin, was sie zu erzählen haben.



Wohlan,

Ihr erkläret Euch bereit, die Suche nach einem bestimmten Musikinstrument, oder Instrumentum Musicum zu unternehmen? Gesuchet wird ein gülden schimmernd Ding, das ohne Holz noch Saiten klingt! Wisset Ihr, was ich mein'?

Ihr findet es im gläsern Schaukasten. Dieser Schaukasten steht neben dem größten Fenster dieser ehrwürdigen Hallen! Wendet Euch gen Norden, um das Fenster zu erblicken und schreitet darauf zu. Ihr wisset nicht, wo Nord zu finden ist? Dann blicket in diesen ehrwürdigen Hallen umher. Gen Norden werden sie schmaler und die abschließende Wand ist nur aus Fenster, nicht aus Stein.



Wenn Ihr vor dem Fenster steht, dann ist zu Eurer Linken eine große Orgel, die Königin der Musikinstrumente. Sie suchen wir nicht! Vielmehr das Instrument aus güldenem Metall, doch nicht aus Gold. Es ist gewunden und mit großem Trichter versehen. Man kann es tragen und spielt es mit seinem eigenen Atem. Welches Instrument mag es sein?

➔ **Tipp:**

Eine Übersichtskarte für eure Suche findet ihr auf **Seite 4**

**Auf der Jagd
nach dem ...**

Auf der Jagd nach dem ...

Wohlan,

Ihr erklärt Euch bereit, die Suche nach einem munteren Jagdmanne zu unternehmen, der während einer Wildschweinjagd ein Blasinstrument spielt? Ihr findet ihn im gläsern Schaukasten. Es gibt derer gar viele im Kunstgewerbemuseum.



Geht frohen Muts in den Raum mit den weißen Porzellanen hinein. Weiter hinten sehet Ihr eine gedeckte Tafel mit gar lieblichem Geschirr, das lauter Blümelein und Insekten fein schmücken. Daran gehet Ihr vorbei. Dann könnt Ihr den gläsern Schaukasten mit der Wildschweinjagd erblicken, mit Hunden und Jägern. Sie sind bunt bemalt und wirken so lebendig, man meint fast, das Gebell der Hunde zu hören.

Dort steht auch der Jagdmanne. Er bläst in das Instrument, das wir meinen. Welches ist es?

➤ Tipp:

Eine Übersichtskarte für eure Suche findet ihr auf **Seite 5**

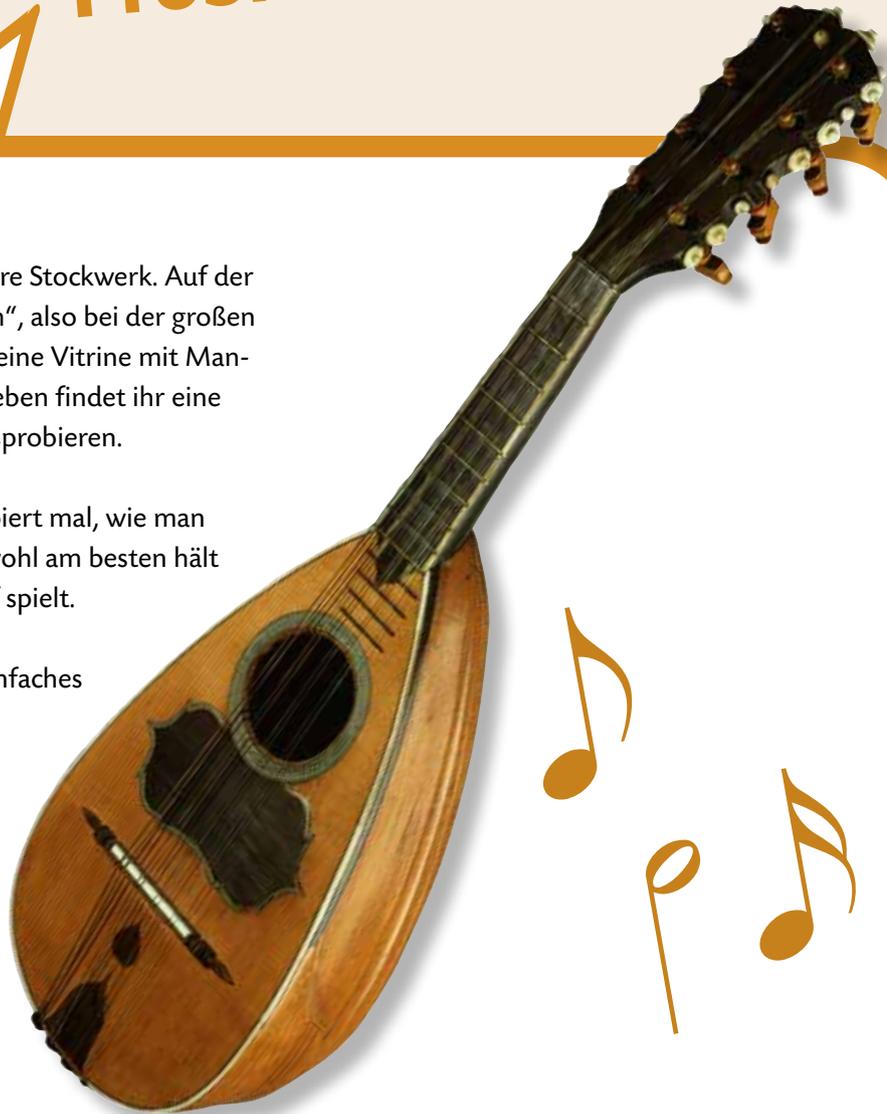
Probier mich aus!

Geht mal in das obere Stockwerk. Auf der Galerie ganz „hinten“, also bei der großen Fensterwand, steht eine Vitrine mit Mandolinen. Direkt daneben findet ihr eine Mandoline zum Ausprobieren.

Nehmt sie und probiert mal, wie man dieses Instrument wohl am besten hält und wie man darauf spielt.

Schafft ihr es, ein einfaches Lied zu spielen?

➔ **Tipp:**
*Eine Übersichtskarte für eure Suche findet ihr auf **Seite 4***



Schaut euch mal die Große Musikantengruppe an. Eine Übersichtskarte für die Objekte findet ihr auf **Seite 5**.

Die linke Dame spielt eine Mandoline. Der Herr in der Mitte bläst die Traversflöte, das ist sozusagen die Großmutter der heutigen Querflöte. Aber die rechts sitzende Dame hält ihre Hände komisch. Das Instrument, das sie spielte, ist leider verloren gegangen im Laufe der Jahrhunderte. Könnt ihr erraten, welches Instrument sie spielte?

Wenn ihr mögt, könnt ihr es auch einfach in das Bild hineinmalen.

➔ **Tipp:**

*Es ist Zupfinstrument, beginnt mit einem „H“ und wird auf **Seite 4** erwähnt.*



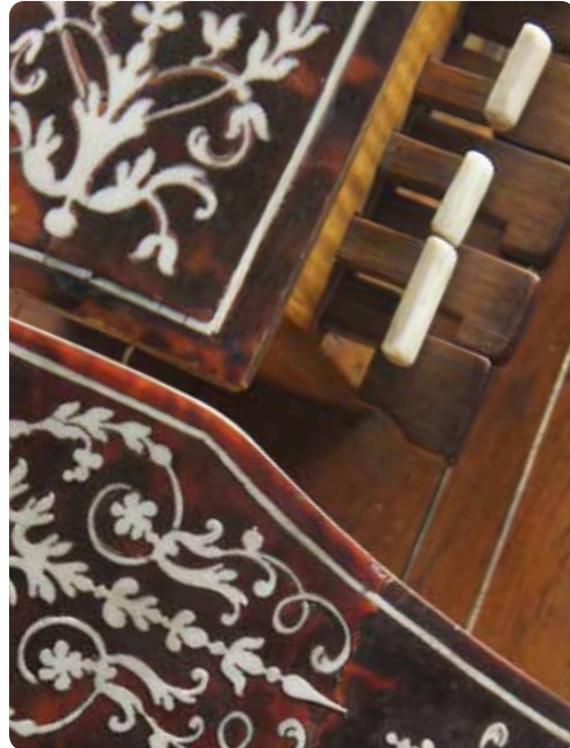
**Welches
Instrument fehlt
hier?**

Hier ein kleines Rätsel für euch:

Mein Name hört sich nicht so an, als könnte ich schöne Musik machen. Eher so, als würde ich immer die gleiche Leier erzählen!

Man muss mich drehen, damit ich klinge. Aber ich liege doch still auf dem Schoß. Durch Drehen einer Kurbel spiele ich eine Leier, nur schöner! Ich spiele vor allem einfache Stücke und werde heute noch auf diesen Mittelaltermärkten gespielt. Dabei war das nicht unbedingt mein normales „Arbeitsumfeld“.

Man denkt immer, ich würde nur von einfachen Leuten gespielt werden, und doch gab es eine Zeit, in der es bei reichen adeligen Leuten Mode war, mich zu spielen. Daher gibt es mich heute mal reich verziert und mal schlicht ausgeführt in Museen.



➔ **Tipp:**

Eine Übersichtskarte für eure Suche findet ihr auf **Seite 4**

Was bin ich?

Wisst ihr es schon?

Ich habe eine Kurbel zum Drehen, und doch erklingen Saiten. Dann gibt es noch kleine Tasten, damit ich eine Melodie spielen kann. Dazu aber noch Saiten, die immer gleich vor sich hinsingen. Aber ich sehe nicht aus, wie eine Geige und quäke auch nicht, wie eine Sackpfeife oder ein Dudelsack.

Hier spielt mich ein kleines Mädchen. Wir sind übrigens aus Fayence gefertigt und sehen fast wie Porzellan aus. Fayence ist eine Keramik mit einer sahnig-weißen Glasur. Der Name „Fayence“ kommt von der italienischen Stadt Faenza.

➔ Tipp:

Eine Übersichtskarte für eure Suche findet ihr auf **Seite 5**



Die Geschichte von Yue, der musikalischen kleinen Prinzessin aus China



Es war einmal eine kleine chinesische Prinzessin. Sie hieß Yue, das bedeutet so viel wie „heiter“, und sie lebte im kaiserlichen Palast in Peking. Yue war sehr musikalisch. Ihr Lieblingsinstrument war die Qin (Guqin), ein Zupfinstrument, das etwas an eine Zither erinnert. Sie spielte die Qin wirklich gut – aber immer allein. Und zwischen all’ der Pracht, der gelben Seide, den goldenen Drachen und kostbaren Porzellanvasen, da war ihr manchmal langweilig.



Daher beschloss sie, die Welt zu erkunden. Von einer Hofdame hatte sie von geheimnisvollen Ländern ganz weit im Westen erfahren, da, wo die Sonne abends untergeht.

Dort sollte die Musik ganz anders klingen als in China. Die Menschen hatten angeblich

alle rote Haare und sehr große Nasen. Und den Tee schlürften sie aus der Untertasse statt aus kleinen Schälchen. Das wollte sie sehen!



Ihr Papa, der Kaiser von China, hätte bestimmt niemals erlaubt, dass sein Töchterchen auf eine solch’ gefährliche Reise ging. Yue war aber nicht immer brav und heiter, sie war auch eigenwillig und mutig. Und so beschloss sie, unerkannt an Bord eines der großen europäischen Handelsschiffe zu gehen und mit in den Westen zu fahren. Sie verkleidete sich einfach als Schiffsjunge! In Europa angekommen, schlüpfte sie wieder in ihre chinesische Prinzessinnentracht. Da staunten der Kapitän und die Matrosen des Schiffes nicht schlecht!



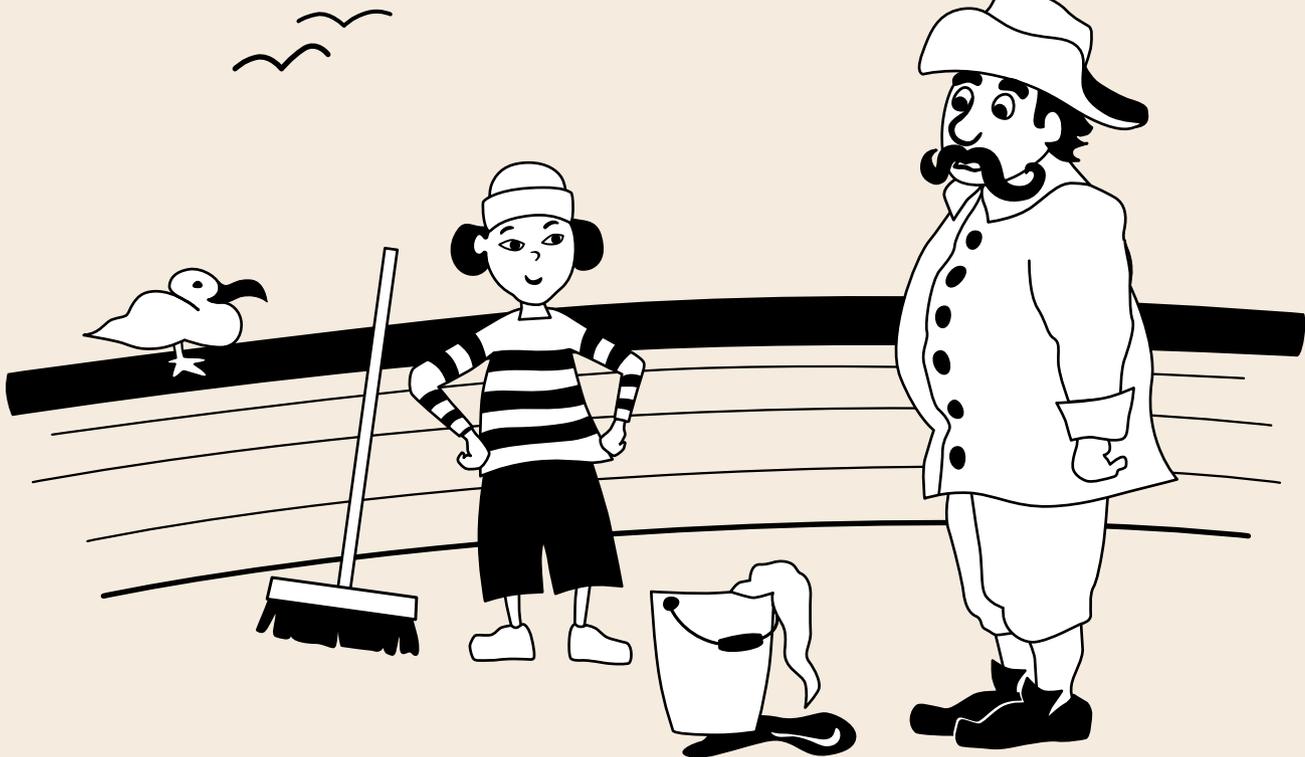
Der Kapitän war stolz auf seine Passagierin. Da er mit seinen kostbaren Handelswaren aus China wie Tee, Seide und Porzellan die europäischen Fürsten be-

lieferte, hatte er gute Kontakte. Er nahm die Prinzessin einfach mit zu seinen Geschäftsterminen. Und nun begann für sie eine abenteuerliche Reise quer durch Europa, von Schloss zu Schloss. Man empfing sie überall sehr freundlich. Wann sah man schließlich einmal eine echte chinesische Prinzessin, die auch noch Musik machen konnte?



Im Schloss von Versailles in Frankreich sah sie Damen mit hohen, weiß gepuderten Perücken und kostbaren Kleidern. Die Röcke, die sie trugen,

waren allerdings so breit, dass sie sich seitlich drehen mussten, um durch die Türen zu passen! Und ihren Tee tranken einige tatsächlich aus Tellern. Und das ging so: Erst wurde der heiße Tee in die kleinen Porzellantassen gegossen. Die sahen fast so aus wie in China. Aber um sich nicht die Finger zu verbrennen, gossen die Damen den Tee dann in tiefe Teller, auf denen die Tassen standen.





Das kannte Yue nicht. Wie umständlich! Der Tee war schließlich eine chinesische Erfindung, genau wie das zarte weiße Porzellan. Dann sollte man den Tee auch so trinken wie in China, fand Yue: aus kleinen, henkellosen Schälchen, die man ja nicht so voll zu gießen brauchte. Dann verbrannte man sich auch nicht die Finger!



In London sah sie wirklich einige rothaarige Menschen. Das fand sie sehr lustig. Aber es waren nur ganz wenige. Es stimmte also nicht, dass alle Europäer rote Haare hatten. Aber die Nasen erschienen der Prinzessin wirklich bei allen sehr groß. Yue war der Meinung, dass die Europäer den Spitznamen „Großnasen“ zu Recht trugen.



In Schloss Sanssouci in Potsdam machte man eigens für sie und ihre Begleitung Musik. Der König selbst spielte auf einer Querflöte, die fast genau so aussah, wie die Dizi (Bambusquerflöte), die Yue aus dem Hoforchester ihres Vaters kannte. Aber dass der König selbst spielte und das auch noch vor allen Leuten! Die Musik gefiel ihr jedoch gut, obwohl es fremd in ihren Ohren klang. Sie holte dann auch ihre Qin hervor und spielte. Die Zuhörer lauschten alle andächtig. Yue's Instrument brachte ganz andere Töne hervor als die Flöte des Königs und dessen Orchester. Aber die gezupften Klänge der Qin verzauberten die Großnasen, obwohl es auch für sie fremd klang.

Am lustigsten fand sie die Darstellungen von Chinesen, die es allerorten in den Schlössern Europas zu sehen gab: auf Bildern, auf Möbeln, auf Porzellanen, in Silber und Gold – und sogar auf Musikinstrumenten! Da hatten doch tatsächlich auch die Chinesen große Nasen.



Am Ende der Reise hatte sie so viel Neues gesehen, dass ihr ganz schwindelig war. Es war sehr schön gewesen, doch nun hatte sie auch Heimweh. So bat sie den netten Kapitän, sie mit dem nächsten Handelsschiff zurück nach China zu bringen.



Ihre Eltern, der Kaiser und die Kaiserin, waren natürlich sehr froh, ihr Töchterchen endlich wieder bei sich zu haben.

Sie hatten von ihren Gesandten aus Europa erfahren, dass die Prinzessin dort an den Schlössern eine große Attraktion gewesen war.

Ein bisschen schimpften sie Yue aus, denn ihr Abenteuer hätte ja auch böse enden können.

Aber die Wiedersehensfreude war größer!

Und es war auch spannend, von den Sitten und Gebräuchen im fernen Westen zu erfahren. Als Yue ihnen bei einer Schale Tee alles erzählt hatte, holte sie ihre Qin hervor und spielte ein Lied. Das klang aber auf einmal anders als sonst.

Denn sie komponierte einige Klänge, die sie in Europa aufgeschnappt hatte, einfach mit hinein. Und langweilig war ihr auch nicht mehr.





Auf dem unteren Bild sind 8 Fehler eingebaut. Das obere Bild ist richtig.

Könnt ihr die 8 Fehler finden?
Kreist sie ein!

Wo sind die Fehler?

Findet ihr uns?



Auf dem rechten Bild sind 8 Fehler eingebaut. Das linke Bild ist richtig.



Könnt ihr die 8 Fehler finden?
Kreist sie ein!

Mein Lieblings-Instrument ...

Neben dem Bein des Schäfers ist ein besonderes Instrument dargestellt: die Musette (auch Dudelsack) aus der Familie der Sackpfeifen. Habt ihr es entdeckt?

➔ **Tipp:**

*Fürs Ausmalen könnt ihr euch Anregung im Museum holen. Da gibt es mich in zwei unterschiedlichen Farbfassungen. Eine Übersichtskarte findet ihr auf **Seite 5**.*



**Ihr könnt mich
ausmalen ...**

Dieses Kreuzworträtsel ist nicht ganz leicht! Aber in allen Aufgaben und Geschichten dieses Heftes sind einige der Antworten versteckt.

Wenn ihr also eine der Fragen nicht beantworten könnt, schaut euch einfach die vorherigen Seiten an, vielleicht findet ihr dort ja die richtigen Hinweise zur Lösung.

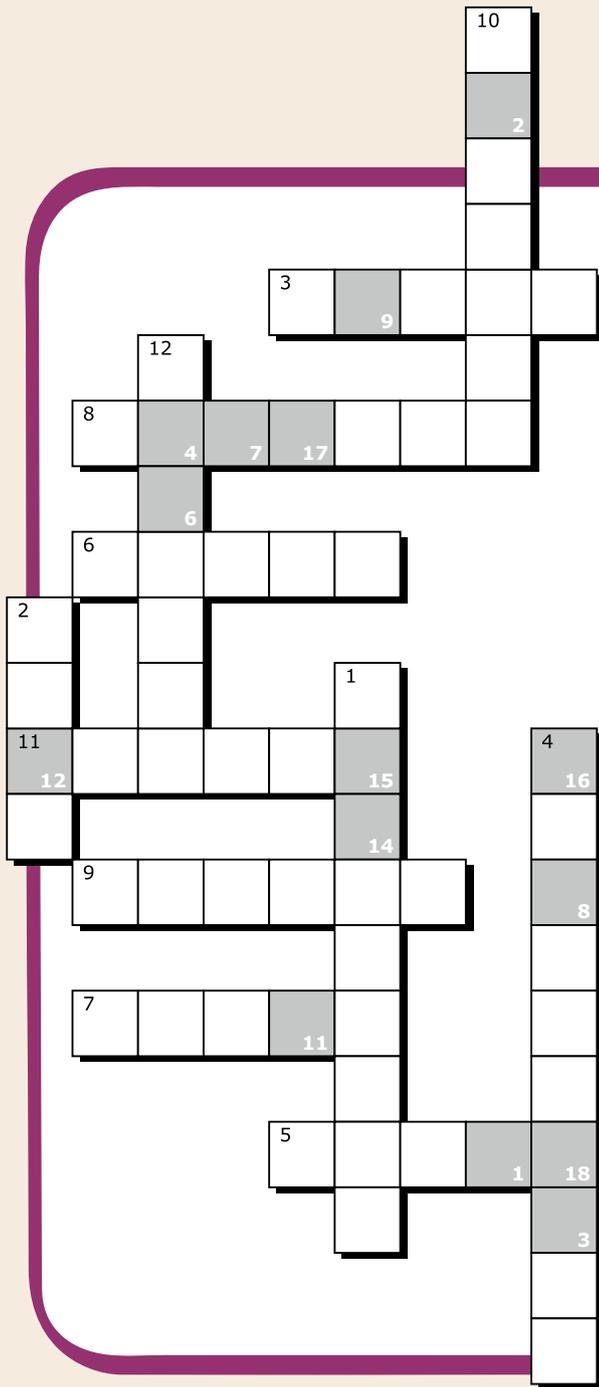
Viel Spaß!

1. Was wird auch „weißes Gold“ genannt?
2. Welches Instrument steht symbolisch für „Jagd“?
3. Woher kommt Porzellan ursprünglich?
4. Was ist der Oberbegriff für Dudelsack?
5. Was war ein ausgesprochenes Dameninstrument?

6. Welches Instrument klang leise?
7. Wie nennt man einen festlich gedeckten Esstisch?
8. Erster europäischer Porzellanherstellungsort?
9. Von welcher italienischen Stadt leitet sich das Wort „Fayence“ ab?
10. Wie erhält Porzellan seine Härte?
11. Typische Entstehungszeit der Porzellanfiguren?
12. Was ist der Oberbegriff für Porzellan und Fayence?

Das Lösungswort ergibt den Namen eines berühmten Königs, der in Potsdam gewohnt hat. Er liebte Porzellan und Musik und konnte sehr gut die Traversflöte spielen!

**Findest Du
die Antworten?**



**Hinweise
findet ihr
auf den Seiten
zuvor ...**

Lösungswort:

1 2 3 4 **D** 6 7 8 9

D 11 12 **G** 14 15 16 17 18

Wer wir sind ...

Benedikt Brilmayer

Seit 2017 bin ich am Musikinstrumenten-Museum als Kurator tätig. Die Verbindung von Musik zu anderen Künsten hat mich schon immer begeistert. Daher freue ich mich sehr, dass Claudia und ich Musikinstrumente und Porzellane miteinander zum Sprechen bringen können. Musikinstrumente in Sammlungen erzählen sehr viel über ihr früheres „Leben“, beispielsweise am Hofe. Betrachtet man, wie sie in Porzellan dargestellt wurden, erfährt man viel über vergangene Bedeutungen von Musik und des Kunsthandwerkes.

Claudia Kanowski

Seit 2015 bin ich am Berliner Kunstgewerbemuseum als Kuratorin für Keramik beschäftigt. Schon während meines Studiums der Kunstgeschichte fand ich das Kunstgewerbe besonders spannend. Denn es geht hier nicht um Kunstwerke, die nur an der Wand hängen, sondern um Kunst im Leben. Musik ist meine zweite große Leidenschaft. Daher war es großartig, dass Benedikt sofort mit von der Partie war, Porzellanfiguren und Musikinstrumente einmal gemeinsam „zum Klingen“ zu bringen.

**Bis zum nächsten Mal
bei uns im Museum!**

Porzellan und Musik

Eine gemeinsame Veranstaltungsreihe des Kunstgewerbemuseums und des Musikinstrumenten-Museums, gefördert durch das Kuratorium Preußischer Kulturbesitz.

Angesichts der pandemischen Situation sind sämtliche Veranstaltungsdaten unter Vorbehalt genannt. Bitte entnehmen Sie aktuelle Daten unserer Homepage:

- ▶ www.smb.museum/museen-einrichtungen/kunstgewerbemuseum/veranstaltungen/
- ▶ www.simpk.de/ueber-uns/veranstaltungen/porzellan-und-musik/

Bis auf den Familiennachmittag starten alle Veranstaltungen im Kunstgewerbemuseum und finden ihre Fortsetzung im Musikinstrumenten-Museum.

Virginal oder Spinett, Gambe oder Cello?

Tandemführung

8. Mai 2021, 14.30 bis 17 Uhr

Die Kurator*innen, Dr. Claudia Kanowski (Kunstgewerbemuseum) und Dr. Benedikt Brilmayer (Musikinstrumenten-Museum), werden die Porzellan- und Fayencefiguren des Barock und Rokoko mit den Musikinstrumenten derselben Zeit in Bezug zu setzen: Welches waren beliebte Instrumente der Epoche? Wer spielte sie, und wie klangen sie? Wie detailgetreu sind deren Darstellungen in Porzellan und Fayence?

Klang symbiosen: Ein musikalischer Spaziergang

Gesprächskonzert

28. August 2021, 14.30 bis 17 Uhr

Live-Musik einer bestimmten Epoche zu hören und dabei die originalen Kunstwerke aus derselben Entstehungszeit zu betrachten, stellt ein besonderes Erlebnis dar. Ein a cappella-Programm nimmt auf ausgewählte Objekte der Sammlungen beider Häuser Bezug. Es erklingen Werke von der Renaissance über Barock und Rokoko bis ins 20. Jahrhundert.

Was haben Gitarren und Teetassen gemeinsam?

Ein Familiennachmittag

11. September 2021, 12 bis 15.30 Uhr, Beginn im Musikinstrumenten-Museum, Fortsetzung im Kunstgewerbemuseum

Weder Gitarre noch Teetasse haben ihre Wurzeln in Europa. Fragt man nach dem Ursprung vieler uns heute geläufiger Musikinstrumente, so landet man zumeist im Orient, oder auch Mittelasien. Ganz ähnlich verlief die Verbreitung des Porzellans, das von China über Holland nach Sachsen gelangte. Auch Tee, Kaffee und Schokolade haben außereuropäische Wurzeln. Direkt vor den Originalen gehen Museumsvermittler*innen und Kurator*innen der Frage nach den Ursprüngen der Dinge nach und begeben sich dabei auf eine kleine Reise um die Welt. Der Familiennachmittag beginnt im Musikinstrumenten-Museum mit Klangbeispielen und findet seine Fortsetzung im Kunstgewerbemuseum. Geeignet für Kinder ab sechs Jahren mit ihren Familien.

„Chinoiserien“: Der Traum von China

Gesprächskonzert

30. Oktober 2021, 14.30 bis 17 Uhr

Die Wiege des Porzellans steht nicht in Europa, sondern in China. Während der gesamten Barock- und Rokokoepoche war man in Europa fasziniert von fernöstlichen Produkten wie Porzellan und Tee. Die fantasievollen Dekore „à la chinoise“ lassen sich sowohl in der Porzellan- und Fayencesammlung des Kunstgewerbemuseums als auch bei den Musikinstrumenten eindrucksvoll veranschaulichen. Dazu erklingen Kompositionen des Barock, die auf besondere Weise die China-Begeisterung der Zeit erlebbar machen.

Von Mandolinen, Lauten und fehlenden Harfen

Gesprächskonzert

27. November 2021, 14.30 bis 17 Uhr

Aus dem 18. Jahrhundert sind viele reizvolle Kompositionen für Traversflöte, Mandoline, Harfe und Gesang überliefert. Die um 1775 in Fulda gefertigte „Große Musikantengruppe“ zeigt aus feinstem Porzellan zwei vornehme Damen und einen Herren beim Musizieren in genau dieser Zusammensetzung. Vier auf Alte Musik spezialisierte Musiker*innen werden entsprechende Musikstücke live darbieten. Die Kurator*innen erläutern die kulturgeschichtlichen Zusammenhänge.

Wir möchten uns sehr herzlich bedanken!

Insbesondere bei unseren Direktorinnen, Conny Restle und Sabine Thümmler, dass sie dieses gemeinsame Projekt des Musikinstrumenten-Museums und des Kunstgewerbemuseums unterstützt haben.

Unser großer Dank gilt allen weiteren Kolleginnen und Kollegen, die uns tatkräftig geholfen haben, vor allem Mireya Salinas (Musikinstrumenten-Museum) und Antje Nolte (Staatliche Museen

zu Berlin, Kunstgewerbemuseum), und ganz besonders den Musikerinnen und Musikern, die bei den Konzerten aufgetreten sind.

Mit der Gestaltung dieses Booklets hat die Grafikerin Kerstin Peick unsere Texte erst lebendig und anschaulich werden lassen, dafür sei ihr vielmals gedankt. Viele Fotos hat Jörg-Joachim Riehle beigesteuert. Frauke Probst und Sven Blumberg (Stiftung Preußischer Kulturbesitz) haben uns in Verwaltungsdingen sehr unterstützt.

Den Mitgliedern des Kuratoriums Preußischer Kulturbesitz danken wir, dass sie unser Projekt durch ihre finanzielle Unterstützung überhaupt erst möglich gemacht haben!

Kunstgewerbemuseum - Staatliche Museen zu Berlin

Kulturforum, Mathäikirchplatz 6, 10785 Berlin
Tel.: 030 266 424301, kgm@smb.spk-berlin.de

Musikinstrumenten-Museum,

Staatliches Institut für Musikforschung

Eingang Ben-Gurion-Straße, 10785 Berlin,
Tel.: 030 254 81178, kasse@mimpk.de

Texte und Redaktion: Benedikt Brilmayer, Claudia Kanowski

Grafik: Kerstin Peick, Berlin

Bildnachweise:

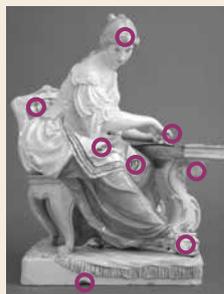
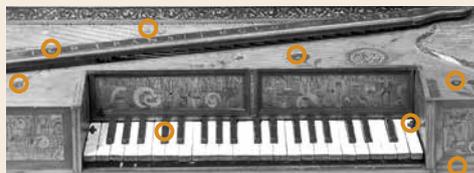
Musikinstrumentenmuseum SIMPK: S. 6: Bass-Viola da Gamba von Gregorius Karpp, Königsberg, 1693, Foto: Jürgen Liepe | S. 6/18: Rechteckiges Virginal, Anonym, vermutlich Augsburg, um 1600, Foto: Jürgen Liepe | S. 6/8: Inventionshorn von Courtois, Paris, zwischen 1787 und 1803, Foto: Benedikt Brilmayer | S. 10: Neapolitanische Mandoline von Antonio Vinaccia, Neapel, 1764, Foto: Benedikt Brilmayer | S. 12: Drehleier von Georges Louvet, Paris 1733, Foto: Benedikt Brilmayer

Kunstgewerbemuseum SMBPK: S. 2/11: Große Musikantengruppe, Fuldaer Porzellan, um 1775, Foto: Karen Bartsch | S. 7: Porzellanschale, China, um 1735, Foto: Dietmar Katz; Cellist/Gambist, Ludwigsburger Porzellan, Wilhelm Beyer, um 1765, Foto: Benedikt Brilmayer | S. 9: Tafelaufsatz mit Jagdfiguren, Straßburger Fayence, Johann Wilhelm Lanz, um 1750, Foto: Jörg-Joachim Riehle | S. 13: Drehleierspieler, Straßburger Fayence, Johann Wilhelm Lanz, um 1750, Foto: Jörg-Joachim Riehle | S. 19: Virginalspielerin, Ludwigsburger Porzellan, Wilhelm Beyer, um 1765, Foto:

Benedikt Brilmayer | S. 21/27: Schäferpaar, Ludwigsburger Porzellan, Johann Christoph Haselmeyer, um 1765, Foto: Jörg-Joachim Riehle

Lösungen

➔ *Wo sind die Fehler?* von S. 18/19:



➔ *Kreuzworträtsel* von S. 22/23:

1. PORZELLAN, 2. HORN, 3. CHINA, 4. SACKPFEIFE, 5. HARFE,
6. LAUTE, 7. TAFEL, 8. MEISSEN, 9. FAENZA, 10. BRENNEN,
11. ROKOKO, 12. KERAMIK

Lösungswort: FRIEDRICH DER GROSSE



Porzellan und Musik

**Das
Kuratorium**
Preußischer
Kulturbesitz



BERTELSMANN

DAIMLER



KPMG

Linde



SIEMENS

 WÜRTH

